

Andrea Göhring: „Tiere machen mobil und glücklicher“

Eine Rulfinger Bäuerin verhilft dementen Menschen mit ihren tierischen Co-Therapeuten zu mehr Lebensqualität

Andrea Göhring ist mit Leib und Seele Bäuerin. Doch sie hält ihre Tiere nicht zur Eier-, Milch- oder Fleischproduktion. Sie bietet tiergestützte Therapie mit Bauernhoftieren wie wie Hühnern, Eseln, Schweinen oder Kühen an. Ihre Tiere dienen ihr dabei als Co-Therapeuten. Bisher hat die Landwirtin diese seltene Therapieform eingesetzt, um körperlich oder geistig beeinträchtigten Kindern zu mehr Lebensqualität zu verhelfen. Nun profitieren auch demente Menschen vom Umgang mit ihren Co-Therapeuten.

VON KRISTINA SCHMIDL

MENGEN/RULFINGEN - In der Einfahrt zu dem Bauerhof, den Andrea Göhring mit ihrem Mann Hubert in Rulfingen bewirtschaftet, steht ein Kleinbus mit der Aufschrift Tagespflege St.Klara. Andrea Göhring und Mitarbeiterinnen der Sigmaringer Einrichtung helfen einigen älteren Menschen, die an Demenz leiden, in ihre Rollstühle. Die Männer und Frauen sind freudig aufgeregt. Sie wissen, dass sie gleich Tiere sehen, streicheln und füttern dürfen. Im Pulk geht es als erstes zu der Wiese, auf der Andrea Göhrings Hühner grasen. Einige der Menschen aus der Tagespflege sind selbst noch gut zu Fuß. Sie laufen neben den Rollstühlen her und genießen die Frühlingssonne. Die beiden Hofhunde begleiten das Grüppchen. Franz Urban Pletsch blickt mit wachen Augen von seinem Rollstuhl aus in die Welt und fragt nach ihren Namen. „Max und Moritz“ lautet Andrea Göhrings Antwort. „Ah,



Andrea Göhring (l.) weiß, wie gut ihrem Minischwein Kartoffeln schmecken. Franz Urban Pletsch darf es füttern. Fotos: Schmidl



Goldig: Der Esel fremdelt überhaupt nicht.



Die Kuh Paula genießt die Streicheleinheiten.



Das Huhn Gudrun mag Franz Urban Pletsch auf Anhieb.



Auch die Schafe kommen zu ihm, um gekrault zu werden.

schön, die kenne ich - von Wilhelm Busch“, sagt der alte Mann. Dass er eigentlich dement ist, will man jetzt kaum glauben. Auf der Koppel angekommen, setzt ihm Andrea Göhring zu erst Henry, einen prächtigen Gockelhahn, auf den Schoß. Liebevoll streichelt Pletsch Henrys Gefieder und er freut sich, wie weich sich der Vogel anfühlt. Dann wird der Gockel vorsichtig zu einer alten Dame weitergereicht und Pletsch bekommt das Huhn Gertrud auf den Arm. Es liebt Streicheleinheiten, wird unter den Berührungen des alten Mannes ganz ruhig und schließt vor Genuss die Augen. Der Mann im Rollstuhl lächelt unter seinem Sonnenhut hervor und erzählt: „Ich hatte früher auch Hühner. Und Enten. Die machen viel Arbeit.“ Namen, fügt er an, hätten seine Vögel allerdings nicht gehabt. Dann geht es weiter zu den Schafen. Neugierig gucken sie, wer sie da besuchen kommt. Sie stupsen die alten Menschen mit

Lebensbegleiter und Fitnesstrainer

ihren warmen Nasenspitzen an und fordern so Streicheleinheiten ein, die sie natürlich bekommen. Pletsch krault hingebungsvoll den Kopf eines schwarzen Schafes - Ida. Er blickt ihr tief in die Augen und sagt: „Du bist wunderschön. Viel schöner als der Mensch.“ Dann wendet er sich verschmitzt lächelnd an die Reporterin neben ihm und fragt: „Finden Sie nicht, Mädchen?“ Doch wer könnte diese Feststellung schon verneinen.

Als er die Kuh Paula mit ihrem Kalb Klara genüsslich kauend im Gras liegen sieht, hält ihn nichts mehr im Rollstuhl. Gestützt von zwei Betreuerinnen läuft er zur Mutterkuh und fährt mit den Händen durch die Locken auf ihrem Kopf. Eine Betreuerin staunt: Sonst gehe er nie so weit und schon gar nicht auf derartig unebenem Boden. „Er wollte wohl einfach unbedingt zu der Kuh“, murmelt sie und beobachtet, wie Klara eine fünfzügige Massage bekommt. Eine ältere Da-

me erzählt Andrea Göhring, früher, zu Hause in Kroatien, da sei sie auch Bäuerin gewesen. Hühner und Kühe habe sie gehalten. Auch Schweine. Die habe sie gemästet.

Franz Urban Pletsch fällt während der Massage der Kuh auf, dass das Tier genauso heißt wie die Tagespflege. Und, fügt er an, auch so ähnlich wie Chiara, die Freundin des heiligen Franziskus von Assisi. Das stimme, pflichten Andrea Göhring und die Pflegerinnen ihm bei.

Nach einer kleinen Pause bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wollen die Besucher die Esel sehen. Neugierig trotten die Grautiere heran und beschnupern die Gäste. Diese freuen sich, dass sie die Langohren mit Möhren füttern dürfen. Die Frau, die einst als Bäuerin in Kroatien gelebt hat, erklärt: „Esel heiß auf Kroatisch magarac und auf Türkisch eşek.“ Was sie alles weiß?!

Dann bekommen die Minischweine Kartoffeln zu fressen. Sie haben an diesem Tag nicht besonders Lust auf Besuch.

Nach dem Zwischensnack wollen sie in ihren Stall. Andrea Göhring respektiert dies und lässt sie in ihren Schuppen schlüpfen. Die Bedürfnisse ihrer Tiere zu berücksichtigen, ist ihr wichtig. Sie hat alle eigenhändig ausgebildet und sie von Geburt an an Menschen gewöhnt. Sie sagt: „Die Beziehung zu Tieren entspricht einem Urbedürfnis vieler Menschen. Doch im Alter können es viele nicht mehr ausleben.“ Dabei seien die positiven Wirkungen von Tieren auf Menschen in Wissenschaft und Praxis anerkannt. Verantwortungsbewusst und fachgerecht eingesetzt, können Tiere laut Andrea Göhring das physische, psychische und soziale Befinden von betagten und gerade auch von Menschen mit Demenz verbessern. Sie ist überzeugt: „Tiere machen mobil und glücklicher.“ Um mit Tieren zu kommunizieren, müsse man nicht korrekt sprechen können. Außerdem motivieren sie ältere Menschen, sich aktiv zu bewegen. Tiere akzeptieren Menschen unabhängig von ihrem Alter und ihren Beeinträch-

tigungen. Die Beziehung zu ihnen sei deshalb entspannt und ohne Erwartungsdruck. Tiere, sagt sie, seien Kommunikationskünstler, Lebensbegleiter, Sozialarbeiter und Fitnesstrainer. Offensichtlich hat Andrea Göhring recht. Denn die Senioren verlassen ihren Hof nach zwei Stunden mit glücklichen Gesichtern.

Finanziert werden konnte der Ausflug der Senioren auf den Bauerhof durch eine Spende der Aktion Leitishofer Weihnacht. Andrea Göhring ist für ihre Therapie mit Bauernhoftieren auf Spenden angewiesen. Außer über Geldspenden freut sich die Bäuerin auch über ehrenamtliche Helfer. Denn die Arbeit mit dementen, älteren Menschen bedarf eines Betreuungsspiegels von fast 1:1. „Vielleicht kann sich ja der ein oder andere Südfinder-Leser vorstellen, mich an einem solchen Nachmittag, an dem mich demente Senioren am Hof besuchen, ehrenamtlich zu unterstützen. Das wäre auch eine großartige Spende“, sagt Andrea Göhring.

INFO Kontakt

Andrea Göhring ist von der Wirksamkeit ihrer Therapie mit Bauernhoftieren überzeugt. Allerdings ist diese von den Krankenkassen noch nicht anerkannt. Daher ist die Landwirtin auf Spenden angewiesen. Weitere Infos gibt es unter www.bauernhof-goehring.de oder per E-Mail an die Adresse hubert-goehring@t-online.de

Anzeige608937153_1istmanuellmontiert
w:75.7.11PPh:54.3.97PP